

Es gilt das gesprochene Wort!

Landtag Mecklenburg-Vorpommern
Fraktion DIE LINKE

10.11.2022

MdL Henning Foerster

TOP 14

Antrag der Fraktion der AfD

Landestypische, kulturprägende Handwerke bewahren
- Drucksache 8/1478 –

in Verbindung mit:

Antrag der Fraktion der AfD

Förderung Fortbildung „Restaurator im Handwerk“
- Drucksache 8/1479 -

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren,

das Handwerk ist auch in Mecklenburg-Vorpommern unbestritten ganz wichtiger Bestandteil der Wirtschaftslandschaft. Es ist stark, traditionell und gleichzeitig innovativ in vielen Geschäftsfeldern tätig. Mehr als 20.000 Handwerksbetriebe bieten dabei Jobs für rund 100.000 Beschäftigte. Und Tradition bedeutet eben nicht rückwärtsgerichtet unterwegs zu sein. Schaut man auf die Seite „Handwerk in M-V“ so liest man von bisher mehr als 460.000 Innovationen und dem Selbstverständnis eine treibende Kraft für die Entwicklung wachsender Branchen wie den Erneuerbaren Energien oder der Gesundheitswirtschaft zu sein. Insofern ist es gut, dass es auf dieser Sitzung einen Austausch zu unterschiedlichen Handwerksthemen im Plenum gibt. Der rote Faden, der sich durch alle drei AfD Anträge zieht, ist letztlich die Fachkräftesicherung im Handwerk. Das ist ein Thema, über das man in der Tat sehr intensiv diskutieren kann. Doch nicht allein im Handwerk. Das Problem von fehlenden Fachkräften ist viel breiter und hat mittlerweile alle Branchen und Unternehmen erfasst.

Und genau dort liegen auch meine Bauchschmerzen mit Blick auf die Lösungsvorschläge der AfD. Ich will im Folgenden mal versuchen, das zu begründen. Im Sommer 2022 gab es kurz vor Schuljahresende noch über 6000 freie Ausbildungsplätze. Demgegenüber standen 2800 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber. Also allein in diesem Jahr gab es ein Delta von 3200. So waren laut Arbeitsagentur vor allem in Handel und in der Gastronomie die meisten Lehrstellen noch frei. Fast 1000 Stellen für angehende Verkäufer und Einzelhandelskaufleute waren unbesetzt. Zudem wurden fast 300 Köche und 240 Hotelfachleute gesucht. Aber auch 143 Kfz-Mechatroniker und 110 Heizungsinstallateure fehlten. Auch in anderen Handwerksunternehmen wurden noch reichlich willige Auszubildende gesucht. Die AfD macht also ein Thema auf, welches definitiv das Handwerk betrifft, aber eben nicht nur. Und so sehr ich auch mit den landestypischen und kulturprägenden Handwerksberufen sympathisiere, so systematisch falsch ist es meiner Meinung nach, sich eine Branche oder einzelne Berufe herauszupicken und dort mit Steuergeldern die Ausbildungskosten in den Unternehmen zu senken.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass Vertreter anderer Branchen dann mit Recht die Frage stellen würden: „Und was ist mit uns? Was ist mit den Gastronomiebetrieben?“ Auch ein Koch im ersten Lehrjahr stellt sich nicht hin und kann direkt die Schichten übernehmen und Menüs in Spitzenqualität zaubern. Er muss das Kochen erst lernen, genauso wie der Brauer das Bierbrauen.

Eine Ausbildung ist eine Investition von Unternehmen in die Zukunft. Wie bei jeder Investition amortisiert sich diese erst nach einem Zeitraum XY. Und deshalb ist die Ausbildung auch im Handwerk zunächst ureigenste Aufgabe der Unternehmen. Das Land fördert dennoch bereits vieles. Seit vielen Jahren zum Beispiel die Fachkräftekampagne im Handwerk. Das ist auch richtig so. Aber jetzt für ausgewählte Unternehmen einen Teil der Ausbildungskosten zu übernehmen ist gut gemeint, aber nicht gut überlegt. Es schafft anderswo Ungerechtigkeiten, die dann nur schwer zu erklären sind.

Meine Damen und Herren,

deshalb sehe ich auch die Forderung nach 30.000 Euro Prämie für die Fortbildung zum Restaurator im Handwerk kritisch. Denn auch hier fokussieren Sie sich auf eine bestimmte Berufsgruppe und wollen dort mit Geld das Interesse von Meisterinnen und Meistern im Handwerk für diese Fortbildung wecken. Erwähnt wird im Antrag auch nicht, dass es bereits auch diverse Bildungsprämien und Fortbildungsunterstützungen gibt. Und auch an dieser Stelle wäre die Frage von anderen Branchen dann berechtigt, warum diese üppige Prämie denn nicht auch beispielsweise in der Gastronomie ausgereicht wird. In etwa für den Koch der sich zum Commis de Cuisine oder zum Küchendirektor fortbildet.

Meine Damen und Herren,

aus meiner Sicht zeigt sich am Beispiel dieser Anträge, dass die rot-rote Koalition mit der in Auftrag gegebenen regionalspezifischen Arbeitsmarktanalyse und der Fachkräftestrategie systematisch auf dem besseren Weg ist. Denn es ist ja genau das Ziel, Fachkräftepotentiale zu erkennen und sie künftig noch deutlich besser zu heben.

Ich gehe davon aus, dass die Analyse in eine Fachkräftestrategie mit konkreten Maßnahmen münden wird, die wiederum auch inhaltlich und finanziell untersetzt werden müssen. Damit helfen wir dann der gesamten Wirtschaft bei der Bewältigung der Fachkräfteproblematik und nicht nur einzelnen Branchen oder Gewerken. Wir werden deshalb die Anträge der AfD ablehnen.

Danke für die Aufmerksamkeit.